

K-POST

September-Ausgabe 08

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Da wir, Heinz Gfeller und ich, Ende August und anfangs September zu verschiedenen Zeiten abwesend waren, gab es diesmal redaktionelle Koordinationsprobleme, die zum verspäteten Erscheinen dieser Nummer geführt haben. Wir bitten Sie um Entschuldigung.

Grossen Anklang fand unser Hundstagewettbewerb, und es spricht für das Niveau der K-Post-Leserinnen und -Leser, dass über 80% die Kategorie A gewählt, also alle 5 Probleme gelöst haben (Preisgewinner, siehe Oktober-K-Post).

Es gibt – nach Odette Vollenweider und Heinz Gfeller - einen weiteren 75. Geburtstag zu feiern: Werner Issler hat sich in den vergangenen Jahrzehnten im Kunstschach als Komponist, Löser und Preisrichter und im Turnierschach als Spieler der höchsten Spielklasse einen bedeutenden Namen gemacht. Die beiden Zweizüger wie auch die Studie – alle drei bereits vor über 30 Jahren entstanden – sind hervorragende Beispiele seiner Problemkunst (Seite 5).

Leider haben wir auch eine traurige Nachricht: Der Gastreferent der kommenden Freien Herbstversammlung (Seite 8) hat berichtet, dass sein Freund Helmut Zajic (*1934) am 18. August in Wien an einem Krebsleiden verstorben ist. Der bedeutende österreichische Komponist hinterlässt viele schöne Aufgaben (Zwei-, Drei- und Mehrzüger sowie Selbst- und Hilfsmatt). Er diente dem Kunstschach aber auch als Funktionär, und zwar bei den österreichischen Kunstschachfreunden ebenso wie bei der Kunstschachkommission des Welt-schachbundes. In der Oktober-Nummer werden wir Beispiele aus seinem reichen Schaffen zeigen.

Welch wichtige Rolle das Dauerschach in Studien spielen kann, zeigen die drei Beispiele auf Seite 8. Seien es die Türme in den beiden Aufgaben A) und B) oder der Springer in Aufgabe C) des jüdischen Komponisten Afek, immer wieder wird der sK mit Schachgeboten in eine Stellung manövriert, aus der es kein Entrinnen mehr gibt. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch & beat.wernly@hotmail.com)

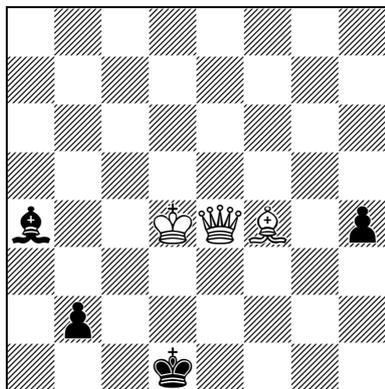
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post,	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr:	CHF 25. --
Bank:	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto:	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 157

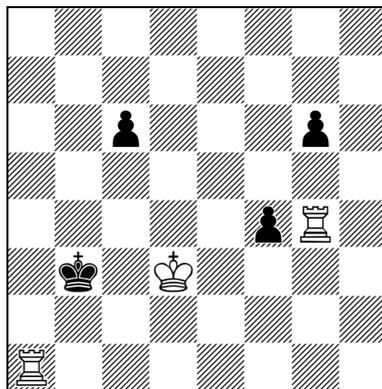
S. Gold
DSZ 1896



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 158

S. Sacharow
Schach 1996



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 157

W: Kd4 De4 Lf4 (3)

S: Kd1 La4 Bb2 h4 (4)

Nr. 158

W: Kd3 Ta1 Tg4 (3)

S: Kb3 Bc6 f4 g6 (4)

Unsere neuen Aufgaben – im zeitlichen Abstand von hundert Jahren erschienen – enthalten ausnahmsweise gesamthaft nur 14 Steine, können also nach dem schwierigen Hundstage-wettbewerb eine gewisse Erholung bieten. Das heisst aber nicht, dass die beiden Miniaturen in derselben Ausgabe auch unbedingt so leicht zu knacken sind, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Das Lösen solcher Probleme kann nämlich dadurch erschwert sein, dass viele Zugbahnen offen sind und wenig oder gar keine „Verräter“ auf dem Brett stehen.

Zweizügige Miniaturen werden nur noch selten komponiert, weil die Vorgängergefahr enorm gross geworden ist. Damals, als unsere Aufgabe erschien, war das noch ganz anders. Da konnte man auf diesem Gebiet Neuland entdecken, ohne ein grösseres Risiko einzugehen, die Zeit zum Komponieren unnütz vertan zu haben. Einen Vorteil bringt die heutige Situation allerdings auch mit sich. Es gibt Sammlungen, jetzt auch im Internet, die uns einen nahezu lückenlosen Einblick in das gewähren, was mit gleichem oder ähnlichem Material und übereinstimmender Thematik bisher schon gebaut worden ist.

In Russland, wo der Verfasser des Vierzügers herkommt, ist das Schachspiel allgemein viel populärer als in der Schweiz. Da gibt es neben den von uns bewunderten Kunstschach-Grössen auch viele uns wenig bekannte Problemverfasser mit enormem Potential. Dort steht die Komposition auch nicht derart im Schatten des Turnierschachs wie bei uns.

Zum Zweizüger

Was Gold ist, muss nicht immer glänzen,
ich glaube aber es zu tun.
Es lohnt sich, nicht bei mir zu schwänzen,
erst nach dem Lösen auszuruhen.

Ob die hübsche Verführung der Nr. 157 vom Autor beabsichtigt war, bleibt offen. Sicher ist aber, dass sie diesen Zweizüger noch aufwertet.

Zum Vierzüger

Um drei Achsen wird gedreht,
Türme ziehen zick und zack
bis das Ganze endlich steht:
Echomatts im Multipack!

Hier wird Ästhetik gross geschrieben. Bevor man sie geniessen kann, muss man jedoch herausfinden, wie die beiden Türme zu führen sind.

Lösungen früherer Aufgaben)

Nr. 150, Zweizüger von Samuel Loyd, Philadelphia Evening Bulletin 1858 (W: Ke7 Dg7 Tc7 Lh8 Sc4 Sg3 Bd6 e6 = 8; S: Kd5 Db1 Ta3 Se2 Sf7 Bb6 e3 = 7)

Der treffende Kommentar eines Löserers soll hier vorausgehen. W. Graf: „Meine Antwort zum Gedicht: Eine sehr schöne Aufgabe mit einem überraschenden Schlüssel. Dass sich die Dame bewegen muss, leuchtet noch ein, aber dass sie ausgerechnet auf das Feld zieht, auf dem sie von T und D geschlagen werden kann, ist erstaunlich. Natürlich lenkt sie hier beide Feinde je von der richtigen Linie oder Reihe weg. Dass dann auch noch ein Zugzwang dahinter steckt, ist auch nicht so offensichtlich. Dass Schwarz viele Antworten hat, ist für mich ein gewichtiges Argument für die Güte der Aufgabe.“ Lösung: **1.Da1!** (Zgzw.) Dxa1(b5)/Txa1(Sc3) 2.Sxb6/Sxe3 1. – T3/Db 2.Da8/Dh1 \neq . 1. – Se/Sf~ 2.Dd4/De5 \neq .

G. Schaffner: „Wegen der frappanten maskierten Brennpunktpointe ein zurecht berühmter Zugzwängler, der erst noch mit witzig umgedeuteten Springer-matts arbeitet.“ W. Leuzinger: „Mit dem scheinbar unmöglichen Schlüsselzug wird eine Zwangsjacke geschnürt. M. E. vermag diese interessante Komposition auch nach 150 Jahren – daher Aufgabe Nr. 150 – noch zu begeistern.“ R. Notter: „Zeitloses Kunstwerk, das auch heute noch Löserherzen höher schlagen lässt.“ A. Oestmann: „Die Aufgabe von S. Loyd hat mich ihrer klaren Logik und ihres luftigen, grosszügigen Aufbaus wegen sehr überzeugt.“ R. Heckendorn: „Ein unvergängliches Meisterwerk! Vollendung!“ G. P. Jenny: „Besonders gefallen haben mir die Matts über die Diagonalen auf a8 und h1.“ A. Nievergelt: „Hochelegant konstruiert!“ Ch.-H. Matile: „Ein Immergrün für die Enten...coin!...coin!“ Nicht unerwartet ist, dass man den Schwierigkeitsgrad unterschiedlich beurteilt. F. Wiedmer: „Ein origineller und zum Finden sehr schwieriger Schlüsselzug.“ J. Koch: „Wunderschön, aber leicht zu lösen. J. Meli: „Sehr schön, liegt aber irgendwie auf der Hand.“ – Heute schon, damals aber wohl noch nicht.

R. Schümperli: Die Dame tut sich strecken
Bis Feld a1,
Erobert so drei Ecken.
Droh-matt? Braucht es keins.

151, Dreizüger von Michael Keller, Dr. Hermann-Weissauer-Geburtstagsturnier 2008, 1. Preis (W: Ka4 Db2 Tf6 La5 Lf5 Sd7 Se5 Ba3 b5 = 9; S: Kd5 Td1 Le7 Lf1 Ba6 b7 c4 d4 d6 f7 h3 = 11)

Die thematischen Verführungen lauten wie folgt: 1.Se~? (2.Sb6+ Kc5 3.Db4 \neq) Ld8!, also besser 1.Sxf7!/? Ld8 2.Txd6 \neq , aber 1. – Tb1!! und 1. – Sf3!/? (2.Sb6+ Kc5 3.Db4 \neq) Tb1 2.Dxd4 \neq , aber 1. – Ld8!! Zusammen mit der Lösung **1.Sg4!** (2.Sb6+ Kc5 3.Db4 \neq) Ld8 2.Dxd4+! Kxd4/Txd4 3.Txd6/Se3 \neq und 1. – Tb1 2.Txd6+/Kxd6/Lxd6 3.Dxd4/Sgf6 \neq kommt es so zur reziproken Darstellung des Dombrowskis-Themas. Charakteristisch dafür ist bekanntlich, dass ausgerechnet die Züge, welche in den Verführungen die Drohungen 2.Txd6 \neq und 2. – Dxd4 \neq verhindern (1. – Tb1 und 1. – Ld8) diese in der Lösung zur Folge haben. Das Besondere daran sind die fortgesetzten Angriffe des Thema-Springers, weshalb Preisrichter Martin Wessels mit Recht von einem „Sekundärdrohungs-Dombrowskis“ spricht.

Th. Maeder: „Im zweiten Zug schlägt Schwarz aufs ‚falsche‘ Feld; zusammen mit den Verführungen nach f3 und f7 ergibt sich ein zeitverschobener reziproker Wechsel. Die Opfer erinnern an Martin Hoffmann, SSZ XII/2005, Nr. 14529. 14529 hat 4 solche Opfer, aber keinen reziproken Wechsel, und in 151 ist das Spiel nach den Opfern spektakulärer.“ A. Nievergelt: „Sehr harmonische Vertauschung der 2. und 3. weissen Opferzüge mit analogen Mattpaaren.“ G. Schaffner: „Reziprozität nach Thema Bata in der Antiform des Keller-Paradox“, denn die Opferfortsetzungen erfolgen gerade nicht auf demjenigen Feld, dessen Deckung Schwarz soeben aufgegeben hat, sondern auf dem Korrespondenzfeld, was die von der Normalform des Paradoxons bekannte Mattverästelung erzeugt. Ein intellektueller Husa-

ren ritt!“ Ch.-H. Matile: „Ein Kunstwerk der hohen Schule!“ A. Oestmann: ...sehr schwierig, aber die Ausdauer beim Lösen hat sich gelohnt: der reziproke Opferknall sucht wohl seinesgleichen.“

J. Richert: hat überwunden manches weh
zuletzt gefunden quali-dreh
sorry für das fluchen: gopfer
muss auch bringen meine opfer
danke für die rätsel
spende euch zwei brezel.

Gesamturteile: G. P. Jenny: „Es waren wieder zwei schöne Aufgaben, wobei mir eigenartigerweise der Zweizüger von Loyd besser gefallen hat. Die Aufgabe von M. Keller hat sicher auch ihre Reize uns ist hochwertig. Aber über den Geschmack lässt sich nicht streiten.“ E. Erny: „Die eine fand ich im Handumdrehen ab Blatt, die andere....uff, das war Schwerarbeit, die sich aber gelohnt hat.“ A. Schönholzer: „Ein echter Loyd und ein ebenso echter Keller!“ W. Leuzinger: „Wenn ich diese beiden schönen Aufgaben vergleiche, so frage ich mich, ob das Kunstschach auch einem Modetrend unterworfen ist.“ F. Wiedmer: „Noch herzliche Gratulation zum Thema ‚Fussballschach‘, das findet man nur in der K-Post.“

Schlüsselzüge: Nr. 152: 1.Ta1! Nr. 153: 1.Dd5! Nr. 154: 1.Sd4! Nr. 155: 1.Dh6! 156: 1.Kf7!

Löserliste:

Lösungen zur Juni-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rotherfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten (auch 146 & 147); Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Ch. H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; A. Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Berichtigungen

Juli/August-Ausgabe:

S 6. Wie uns Odette Vollenweider mitteilt, hat Hans Johner sogar zwölf Schweizer Meisterschaften gewonnen und nicht nur elf.

S. 9, Aufgabe F: Es gibt natürlich nur eine einzige Lösung.

Kunsts(ch)achliches

Zum 75. Geburtstag von Werner Issler

Es gibt manchen Komponisten, bei dem es niemanden stören würde, wenn er etwas weniger produktiv wäre. Ganz anders bei Werner Issler. Als er seine Verfassertätigkeit aus beruflichen (Gymnasiallehrer mit Doktor-Titel in Winterthur) und familiären Gründen immer mehr einschränken musste, wurde von allen Seiten her stets bedauert, dass er so wenig komponiere.

Warum das so ist, wundert keinen, der sein eindrückliches Palmares aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren kennt. Da sammelte er serienweise Preise und andere Auszeichnungen in den renommiertesten Schachzeitschriften Europas, nicht zuletzt auch in der „Schwalbe“. Es ist wohl auch heute noch der Traum jedes Problemisten, einen ersten Preis in diesem Vorzeige-Informalturnier zu gewinnen. Werner hat ihn sich erfüllt.

Noch grösser aber wird das Verständnis für das erwähnte Bedauern und die dazu gehörende Bewunderung für sein Werk, wenn man sich die Zweizüger näher anschaut, die ihm solche Erfolge eingetragen haben. Alle zeugen von einer Meisterschaft, wie man sie nur selten sieht. Originelle inhaltliche Gestaltung und optimale Konstruktion erscheinen dabei meistens deckungsgleich.

Zum Glück hat er sich nie ganz aus der internationalen Kunstschachszene zurückgezogen. Indem er sein strenges aber gerechtes Urteil nicht nur auf seine eigene Arbeit anwandte, schuf er sich den Ruf eines internationalen Schiedsrichters hohen Ranges. Die Folge war, dass er mit Recht immer wieder als Preisrichter an wichtigen Turnieren beteiligt war und natürlich auch zur Mitarbeit an den FIDE-Alben beigezogen wurde.

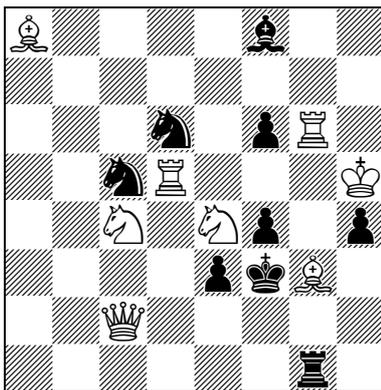
Auch die Schweizerische Vereinigung der Kunstschachfreunde hat ihm in mancherlei Hinsicht zu danken. Er war, wie unser Beispiel B) belegt, eine wertvolle Stütze der Nationalmannschaft, half als einer der „drei Weisen“ mit, einen bedrohlichen internen Konflikt zu schlichten, und war auch eine Zeitlang als Vorstandsmitglied tätig.

Beispiel C) zeigt ihn als Kapazität auf dem Gebiet des Studenschachs, und das ist etwas, was bekanntlich in der Schweiz leider Seltenheitswert besitzt. Auch auf diesem Gebiet stellte er seine Fähigkeiten in den Dienst der Kunstschach-Gemeinschaft, indem er von 1997-2001 den Studienteil von „idee & form“ betreute.

In letzter Zeit musste er leider anstelle von Zweizüger und Studien – fast unnötig zu sagen, dass er auch zur nationalen Spitze der Löser zählt – oft gravierendere gesundheitliche Probleme lösen und lösen lassen. Auch das tat er, ohne davon viel Aufhebens zu machen, was zu seinem bescheidenen Wesen passt und mit zu seinen vielen menschlichen Qualitäten zählt. Unser Geburtstagswunsch zielt daher zuerst in diese medizinische Richtung. Möge er noch lange leben und dabei gesundheitlich gut über die Runden kommen!

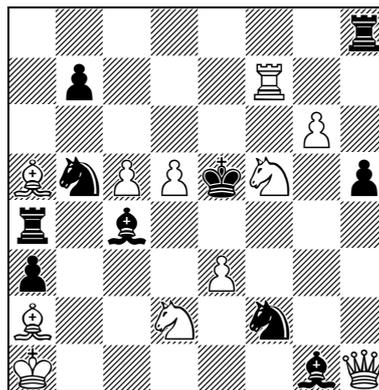
Das Stichwort „Runden“ erinnert uns noch an etwas, was beinahe vergessen worden wäre.. Er gehörte auch zur Elite der Turnierspieler unseres Landes, spielte er doch jahrelang mit Winterthur in der höchsten Spielklasse der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft und gewann in jungen Jahren als Einzelspieler einmal die Coupe Suisse.

W. Issler
Deutsche Schachblätter
1964, 1. Preis



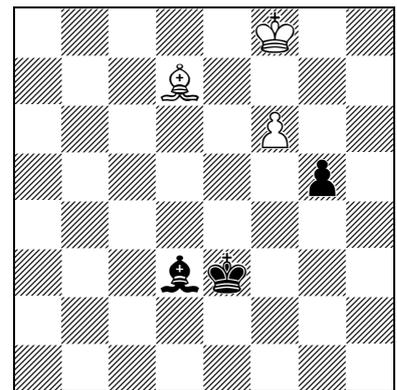
A) Matt in 2 Zügen
b) Lf8 → a3

W. Issler
Schweiz - Österreich 1977
3. Platz



B) Matt in 2 Zügen

W. Issler
New Statesman 1970
3. Preis



C) Gewinn

A) Die Halbbatterie auf der langen Diagonale lässt vermuten, dass der Schlüsselzug entweder von Td5 oder Se4 ausgeführt wird. Ein Versuch mit 1.Tf5? (2.Txf4#) ergibt die funktionierenden Abspiele 1.– Sxf5/Se6/hxg3/e2 2.Sxc5/Sxd6/Sg5/Sed2#, aber 1. – Lh6! widerlegt. Also muss Se4 antreten, und zwar mit **1.Sxf6!** (2.Se5#) Sd7/Sf7/f4xg3/e2 2.Txd6/Txc5/Tf5/Td3#. Der Standortwechsel des Lf8 im Zwilling bewirkt, dass Verführung und Lösung vertauscht werden: 1.Sxf6? Lb2! 1.Tf5! usw.

Souverän gemeistert mit nur 17 Steinen und ohne weisse Bauern!

B) Als Routinier weiss man natürlich sofort, dass nach einer alten Faustregel der orthogonal neben dem sK stehende Sf5 für den Schlüssel zuständig ist. Wohin er springt, muss man sich dennoch zäh erarbeiten: 1.Se7? Ld3! 1.Sd6? Sd4! 1.Sd4? Sd6! 1.Sh4? Tf8! **1.Sg3!** (2.Tf5♯) Ld3/Sd4/Sd6/Tf8 2.Sf3/Lc7/Lc3/Dxh5♯. 1.– Lxd5 2.Dxd 5♯. Damit hatte Werner entscheidenden Anteil am sensationellen Sieg gegen das klar favorisierte Team aus Österreich, zu dem bekanntlich Stefan Schneider mit einem berühmt gewordenen Dreizüger gehörte.

C) Dass auch Studien logische Themen aus dem Problemgebiet enthalten können, zeigt der Zweizüger-Spezialist und starke Partierspieler hier auf überzeugende Weise.

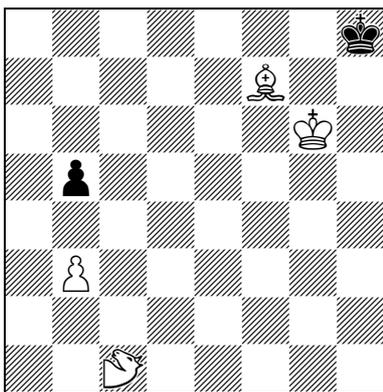
Probespiel: 1.Ke7 Lg6 2.Le8 g4 3.Lxg6 g3 remis. Ungenügend ist auch 1.Le6? g4 2.Lxg4 (2.Kg7 g3 3.Ld5 Le4 =) 2.– Kf4 3.Lh5 (3.Ke7 Lg6 4.Le6 Ke5 = oder 3. Kg7 Lc4 4.Lh5 Kg5 =) 3.– Lc4 4.Lf7 Ld3 5.Lb3 Lg6 6.Ld1 Kf5 remis, denn jedes Mal kommt der sK so dem gegnerischen Freibauern zu nahe. Das ist auch der Fall bei 1.Lg4? Kd4! (nicht 1. .– Kf4? 2.Le6 Lg6 3.Kg7 Lh5 4.Lf7 und Weiss gewinnt) 2.Le6 g4 3.Lxg4 Ke5 remis.

Anders verläuft die Lösung: **1.Kf7!** (droht 2.Le6 nebst 3.Kg7) **Le2**, womit dieser Läufer auf eine parallele Diagonale gelenkt wurde, die für Schwarz schädlich ist. **2. Ke7!** Nach erfolgter Vorbereitung ist nun dieser Zug die richtige Fortsetzung. **2. – Lh5 3.Le8 g4 4.Lxh5 g3 5.Lf3 Kxf3.** Jetzt zeigt sich der Unterschied zum Probespiel, indem der sK diesmal in den Wirkungsbereich der zukünftigen weissen Dame gerät. **6.f7 g2 7.f8D+** und Weiss gewinnt. Was haben wir gesehen? – Eine einwandfreie römische Lenkung des schwarzen Läufers!

Hier noch ein paar Abweichungen vom Hauptspiel der Lösung: Falls 1. – Kd4, so 2.Le6 g4 3.Lxg4 Ke5 4.Le6 Le2 5.Kg7 Lh5 6.Lf7 Le2 7.Lg8 Lh5 8.Lh7 und gewinnt. Weiss setzt sich auch nach 1. – Kf4 durch, und zwar mit 2.Ke7 Lg6 3.Le8 g4 4.Lxg6 oder 1. – g4 2.Lxg4 Kf4 3.Le6 Kg5 4.Ke7. Winterthurer Präzisionsarbeit!

Eine Rose aus Winterthur

A. Nievergelt
Der Landbote 2008
O. Vollenweider und H.
Gfeller gewidmet



Matt in 4 Zügen, Rose c1

Ein sehr sympathisches Geburtstagsgeschenk zu zweimal 75 ist dieser Vierzüger mit einer interessanten Märchenschachfigur. Die *Rose* zieht wie ein Springer auf Kreisbahnen mit Zwischenstationen, die nicht besetzt sein dürfen. Hier kann sie also über e2 und f4 das Feld e6 erreichen. Das nährt die Vermutung, dass der Schlüsselzug über dieses Feld als Schnittpunkt erfolgen muss, um dem drohenden Patt vorzubeugen, und also **1.Ld5!** lautet. Nach 1. – b4 2. Re6 Kg8 ist man aber noch nicht am Ziel, denn die vermeintliche indische Fortsetzung mit einem Rosenschach lässt den sK entweichen. Richtig ist 3.Lc4! Kh8 4.Rd8♯, denn auf diese Weise kurvt die Rose elegant über f7 hinweg und vermeidet es, den wL zu behindern. Ein entzückendes Beispiel für das Wirken dieser Springer-Variation, die im Unterschied zum *Nachtreiter* (♘) einen Bogen schlagen kann.

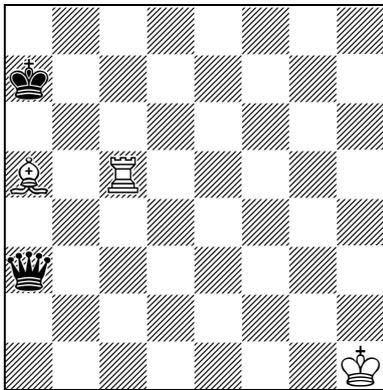
Plauderei für Einsteiger (57)

Studienschach VIII (Dauerschach)

Wer sich mit Studien befasst, sollte die Regeln des Weltschachbundes kennen, zum Beispiel mehrere, die das Remis betreffen. Neben der Pattregel, die das letzte Mal Gegenstand unserer Betrachtung war, trifft man, wenn auch weniger häufig, das *Dauerschach* an, auch bekannt unter dem weniger glücklichen Namen *Ewiges Schach*. Es besagt Folgendes: Wer nachweisen kann, dass er dem Gegner andauernd Schach zu bieten vermag, so dass des-

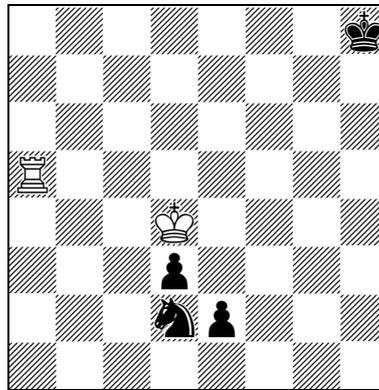
sen König sich dem nicht entziehen kann, darf für sich das Unentschieden beanspruchen. Das gilt natürlich auch für die Studie.

V. Halberstadt
Sachove Umeni 1950
1. Preis



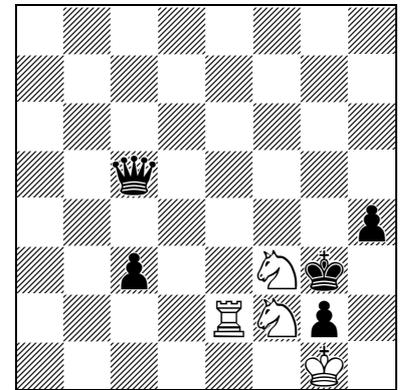
A) Remis

P. Heuäcker
Deutsche Schachzeitung
1956



B) Remis

Y. Afek
The Problemist 1974/75
2. Preis



C) Remis

A) Der Beginn mit **1.Le1!** ist noch ziemlich leicht zu finden. Es droht **2.Ta5+**, und **1. – Dxc5?** kann mit **2.Lf2 Dxf2** patt widerlegt werden. Wie es jedoch nach **1. – De3!** weitergehen soll, ist erheblich schwieriger zu beurteilen. Richtig ist **2.Lg3!!** Nimmt nun die Dame diesen Läufer, spielt also **2. – Dxc3**, folgt **3.Ta5+!** mit Dauerschach von der a-Linie aus. Der sK vermag sich ihm nicht zu entziehen, zumal sich der wT ja auf fast allen Feldern opfern kann. Spielt aber Schwarz **2. – Kb6**, so rettet sich Weiss mit **2.Tc2!!** Danach führt **2.– Dxc3** wiederum zu Dauerschach, diesmal auf der zweiten Reihe.

B) Schwarz droht, den weissen Turm vom Umwandlungsfeld e1 abzuschneiden. Wie die Probespiele zeigen, scheitert **1.Ta1?** an **1.– Sb1!** (**2.Txb1 d2**) und **1.Te5?** an **1. – Se4!** In der Lösung strebt Weiss mit **1.Ta8+!** Dauerschach an. Nach **1. – Kg7 2.Ta7+ Kf6 3.Ta6+** zeichnen sich zwei Möglichkeiten ab, den Schachgeboten auszuweichen. Der sK kann a) auf den wT zugehen oder b) sich am Königsflügel verstecken. Das erzeugt zwei Echo-Spiele, und in beiden Fällen gelingt es Weiss schliesslich, den im Probespiel noch gescheiterten Hauptplan durchzusetzen, wobei die Dauerschach-Drohung das wichtigste Kampfmittel darstellt.

a) 3. – Ke7 4.Ta7+ Kd6 5.Ta6+ Kc7 6.Ta7+ Kb6 7.Ta1! Nun geht **7. – Sb1** wegen **8.Txb1+** (mit Schachgebot!) nicht mehr, weshalb das Remis sichergestellt ist. (**7. – Sb3 8.Kxd3**).

b) 3. – Kf5 4.Ta5+ Kf4 5.Te5! und **5. – Se4** scheitert analog an **6.Txe4+**, **6.Sf3+ Kxd3** aber endet wieder mit Remis.

C) Schwarz droht **1. – Kxf3/c2/h3**. Nach **1.Se1!** bleibt nur noch die letzte dieser Drohungen bestehen. **1. – h3 2.Sxg2! c2!** (**hxg2 3.Te3+! Dxe3** patt oder **3.– Kh4 4.Th3+ Kg5 Txc3** remis) **3.Txc2! h2+!** (**3. – Dxc2 4.Sh1+** mit Gewinn der Dame) **4.Kh1 Dxc2 5.Se4+! Kh3** (**5. – Dxe4** mit Echo-Patt zur Stellung nach **3. – Dxe3**) **6.Sg5+ Kg3 7.Se4+** und remis durch Dauerschach, falls Schwarz nicht patt setzen oder die Dame verlieren will..

Schweizerische Vereinigung der Kunstschachfreunde

Die **Freie Herbstversammlung** findet aus Anlass dreier 75. Geburtstage und des 25-jährigen Bestehens der Kunstschach-Zeitschrift *idee & form* am Burgackerweg 5A in 3047 Bremgarten statt, und zwar am **27.9.** ab 10.30 Uhr. Gastreferent ist Dr. Klaus Wenda aus Wien. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldungen bitte bis zum 20. September an Heinz Gfeller!

Heinz Gfeller und Beat Wernly